

Hugo Maria Kellner, Ph.D.
9 Iroquois Road
Caledonia, N.Y. 14423, USA,
den 16. November 1971

Herrn Univ.-Professor
Dr. Reinhard Lauth
8000 München 19
Ferdinand-Maria -Str. 10

Lieber Herr Professor !

In Nachgang zu meinen Schreiben vom 3. und 9. November möchte ich noch mitteilen, dass ich gestern von einem Mitglied der "Brazilian Society for the Defense of Tradition, Family and Property [TFP]", einem Professor XY, von New York City aus angerufen wurde, wo er gerade aus Brasilien eingetroffen war. Der Zweck seines Anrufs war mir zu sagen, dass er mich sprechen wolle. Um eine Zusammenkunft zu ermöglichen, habe ich ihn zu einem mehrtägigen Besuch nach Caledonia eingeladen. Er wird wahrscheinlich nächste Woche am Dienstag (23. November) am Rochester (N.Y.) Flughafen eintreffen, wo ich ihn abholen werde.

Ich habe ihm bereits am Telephon gesagt, dass ich unlängst Erzbischof Marcel Lefebvre in der Schweiz gesprochen habe und dass der Erzbischof Verbindung mit Bischof Castro Mayer suche, worauf ich von ihm hörte, dass Lefebvre und Castro Mayer befreundet seien und miteinander in Briefwechsel stünden. Da zu erwarten steht, dass ich nächste Woche in den Besitz solider Nachrichten über Bischof Castro Mayer kommen werde, da er der TFP nahesteht, würde ich Ihnen empfehlen, mit Ihrem Schreiben an Msgr. Castro Mayer solange zu warten, bis Sie meinen Bericht über meine Diskussionen mit Professor XY erhalten haben. Ich werde dem Herrn natürlich genau sagen, was wir wollen. Er spricht sehr gut englisch, sodass keinerlei Schwierigkeiten hinsichtlich der Verständigung vorliegen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Brasilianische Besuch mit Wissen und Willen Msgr. Casto Mayers erfolgt.

Herr Eugen Banauch hat mir mitgeteilt, dass er eine Audienz bei Kardinal Mindszenty hatte, aus dem aber noch nicht zu ersehen war, ob er "unser" Mann ist. Er hat dem Kardinal ein "Dossier" unserer Literatur übergeben.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie inständig bitten Ihren Einfluss geltend zu machen, um die Spannungen zwischen der Münchner und Wiener Gruppe auszuschalten, die m.E. grossenteils in persönlichen Reibungen bestehen, in denen der Nord-Süd-Gegensatz eine grosse Rolle spielt. Ich sah, z.B. keinen genügenden Grund, Herrn Banauch von der Konferenz mit dem Erzbischof auszuschalten. Schliesslich müssen wir in erster Linie unser grosses Ziel im Auge behalten und ich bin völlig überzeugt, dass die Herrn Banauch und Binder überzeugte Mitarbeiter an der Erreichung dieses Zieles sind. Zur Förderung des Friedens würde ich vor allem vorschlagen, ein gegenseitiges Abkommen zu treffen, dass über das explosive Thema des "Brandes im Bazar" nicht mehr gesprochen wird. Vielleicht wissen Sie noch einige andere Punkte, über die ein grosses Schweigen zur Förderung guter Beziehungen vereinbart werden sollte.

Mit freundlichen Grüssen in Eile

Ihr

Hugo Maria Kellner